

weise Wenzels auf die Geschehnisse rund um seine Absetzung, wie Claudia Garnier anschaulich macht. Laut ihr ist die Handschrift als ein „wohlkalkuliertes Programm zu verstehen, die eigene Position mit den Verfügungen der Goldenen Bulle zu legitimieren“¹¹⁴. Während der Codex dementsprechend sicher als Mittel der Selbstvergewisserung des Herrschers über seine legitime Herrschaft gedeutet werden kann, ist nicht mit Sicherheit zu sagen, welches Publikum er über den engeren höfischen Kreis hinaus erreichte. Die kunsthistorische Forschung geht davon aus, dass Wenzel, wie andere Herrscher auch, seine Bibliothek zu „diplomatischen Anlässen“ vorführte, und verweist auf die entsprechende Funktion der Bibliotheken Karls V. von Frankreich, des Duc de Berry und des Ludwig von Orléans¹¹⁵. Eine derartige Nutzung der Prachthandschrift könnte also auch von Wenzel intendiert gewesen sein.

Die textliche Vorlage der Abschrift bildete das böhmische Exemplar der Goldenen Bulle¹¹⁶. Die Abbildungen zeigen schwerpunktmäßig das Zusammenwirken von König und Kurfürsten sowie die Strafen, die bei Nicht-Einhaltung der Verfügungen angedroht werden. Was den ersten Komplex angeht, so wird einerseits die Harmonie eines wohlgeordneten Zusammenspiels ins Bild gesetzt; andererseits werden die weltlichen Kurfürsten vor allem in ihrer dienenden Funktion gezeigt, gerade auch in der Situation, in der sie vom Pferd steigen und ihre Unterordnung dadurch zum Ausdruck bringen mussten¹¹⁷. Garnier hebt hervor, dass der Pfalzgraf im Unterschied zu den anderen Kurfürsten den Blick nahezu demütig gesenkt hält. Bezüglich des zweiten Schwerpunktes

Wüteriche. Herrschaftsstile der Luxemburger (1308–1437), hg. von Martin BAUCH u. a. (Forschungen zur Kaiser- und Papstgeschichte des Mittelalters. Beihefte zu J. F. Böhmer, *Regesta Imperii* 41, 2017) S. 305–324, Zitat S. 314. Zu der Schrift mit Ratschlägen für einen Italienzug vgl. Ludwig SCHMUGGE, *Der Tractatus „de habilitate temporis ad processum versus Italiam“*. Eine Aufforderung an Kaiser Karl IV. zu einem dritten Italienzug (1376/78), in: *QFIAB* 59 (1979) S. 198–243, speziell zu Cod. 338 die Seiten 200f., zur Entstehungszeit dieses Textes – nach 1376 und vor dem Tode Karls am 29. November 1378 – vgl. S. 204f.

114) GARNIER, *Die Ordnung des Reiches* (wie Anm. 20) S. 227f.

115) Ulrike JENNI / Maria THEISEN, *Mitteleuropäische Schulen IV* (ca. 1380–1400). Hofwerkstätten König Wenzels IV. und deren Umkreis. Textband (Abh. Wien. Veröffentlichungen zum Schrift- und Buchwesen des Mittelalters 458; 1,13, 2014) S. 12f.; PANUŠKOVÁ, *Die astrologischen Handschriften* (wie Anm. 113) S. 323f.

116) *MGH Const.* 11 (wie Anm. 6) S. 552.

117) Dazu auch SCHNEIDMÜLLER, *Die Aufführung des Reichs* (wie Anm. 37) S. 82–85.